

# Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

12. Jahrgang.

18. Mai 1918.

Nr. 4.

Inhalt: Neue afrikanische Lepidopteren. — Die Wanderheuschrecke. — Kriegserlebnisse in Palästina. — Briefkasten

## Neue afrikanische Lepidopteren.

Von F. Wichgraf, Berlin.

### 1. *Xanthospilopteryx Houyjensis* nov. spec. ♂.

Aus dieser so farbenprächtigen Gattung sind diese und die folgende Art von besonderer Schönheit. Sie stehen zwischen *longipennis* und *triseriata*.

Vorderflügel: Grundfarbe schwarz, ein weißer Fleck an der Basis, 3 bläulich silberne in F. 12, ein hakenförmiger oberhalb R.<sub>2</sub> an der Basis, einer quer durch die Mitte der Zelle und ein Haken außerhalb der Zelle. Die zitronengelben Flecke sind folgende: in der Zelle beim ersten Drittel der Mediana ein kleiner dreieckiger mit der Spitze nach oben, darunter auf R.<sub>1</sub> aufsitzend ein zweiter in F. 1b mehr nach außen; endlich ein länglicher lanzettförmig gestalteter in F. 1a fast von der Basis  $\frac{2}{3}$  des F. 1a einnehmend; ein großer annähernd quadratischer Quersfleck im dritten Drittel der Zelle, jedoch nicht bis zur M. D. C. reichend; den inneren Raum desselben nach unten bis R.<sub>1</sub> fortsetzend ein länglicher nach außen gewölbter größerer Fleck oben und unten zugespitzt; eine Diskalreihe von 5 durch die schwarzen Rippen deutlich getrennten länglichen Flecken von F. 6—3 mit einer Einbuchtung bei R.<sub>4</sub> von innen, bei R.<sub>5</sub> von außen; ein rundlicher Fleck in 1b nahe dem Außenrande mit einer Ecke oben nach außen; in 1b zwischen dem gelben Dreieck und dem blauen Strich ein verschwommener gelber Fleck, und darüber ein zweiter unterhalb der Zelle mehr basal. Fransen schwarz, nur in F. 7 und  $\frac{1}{2}$ 8 weiß.

Hinterflügel: Gedämpftes, etwas gelbliches Purpurrot mit breiter schwarzer Saumbinde, an der breitesten Stelle 9 mm, an der schmalsten in F. 3 5 mm, an R.<sub>2</sub> sich zu stumpfer Spitze verbreiternd, von da ab zum Ende der R. 1b spitz verlaufend. Fransen schwarz, von F. 8— $\frac{1}{2}$ 7 weiß. Der rote Grundton in F. 7 bei der Wurzel von R.<sub>6</sub> gelblich aufgehellt. Basis bräunlich verdunkelt.

Unterseite des Vorderflügels: brauner Grundton nach hinten heller. Flecke entsprechend der Oberseite, aber keine bläulichen Striche, sondern nur im Anfang der Zelle zwei weiße Flecke und an der Basis ein dritter.

Unterseite des Hinterflügels entsprechend der Oberseite. Der rote Grundton nach vorn in Goldgelb übergehend. Die schwarze Saumbinde am Vorderrande strichförmig verengert, aber bis zur Basis fortgesetzt.

Fühler schwarz, Kopf schwarz, Augen goldbraun, weiße Haarbüschel an den Palpen und am Kragen. Thorax schwarz mit 2 bläulichen Büscheln und 2 weißen an den Schulterdecken. Leib goldbraun, oben und nach hinten dunkler, unten gelblich. Füße goldbraun bis schwarz, Tarsen an den Gelenken weiß geringelt. Länge des Vorderflügels: 45 mm, des Körpers 35 mm.

Ich benenne das Tier nach dem leider der Rachsucht eines bestraften Dieners zum Opfer ge-

fallenen Entdecker Leutn. Houy. Fangort: Neu-Kamerun, Boda Urwaldgrenze (Feldwebel Koblich). Mai 1913. Berl. Museum.

### 2. *Xanthospilopteryx aurea* n. sp.

Dem vorigen in Anordnung der Flecke sehr nahe stehend und auch der von mir früher beschriebenen Form *superba* (Ent. Zeitschr. 1908 p. 106 XXII. Jahrgang), aber mit orangegelben statt roten Hinterflügeln.

Oberseite des Vorderflügels: Die silberbläulichen Flecke an denselben Stellen wie bei 1.), nur der bei R.<sub>2</sub> fehlt. Der dreieckige zitronengelbe Fleck in der Zelle ist größer und setzt sich über die Zelle hinaus nach hinten fort bis zu dem nächsten in F. 1b befindlichen, der doppelt so lang und nach oben bogenförmig begrenzt ist. Der Fleck in 1a folgt der Form des Hinterrandes, ist aber nach oben ziemlich geradlinig abgeschnitten und durch R.<sub>1</sub> vom vorigen getrennt. Die 5 Diskalflecke fließen in einen zusammen, nach außen gewölbt verlaufend, nach innen durch die beim Eintritt geschwärtzten Rippen eingekerbt. Die beiden großen Mittelflecke in der Zelle und in F. 2 und 1a wie bei 1.), ebenso der Submarginalfleck in 1a.

Hinterflügel oben: Orangegelb ohne jede basale Verdunklung. Schwarze Saumbinde wie oben, nur nicht so breit (5 mm) und am Vorderrande beim zweiten Drittel endigend ohne strichförmige Begleitung desselben. Fransen wie bei 1.), außerdem aber noch in F. 1a—2 des Hinterflügels weiß.

Unterseite des Vorderflügels wie die Oberseite, aber zum Unterschied vom vorigen fließt der Fleck in F. 2 und 1b mit den durchscheinenden Flecken in 1a und 1b zusammen, dadurch unterhalb der Zelle einen braunen Fleck einschließend, der mit dem Grundton in der Mittelzelle zusammenhängt. Der dreieckige subbasale Fleck der Oberseite ist sehr vergrößert und reicht fast zur Basis. In dem kleinen verbliebenen schwarzen Streifen ein weißer Basalfleck.

Unterseite des Hinterflügels wie die Oberseite, nur ist die schwarze Saumbinde noch etwas verschmälert. Keine Spur von Verdunklung an der Basis.

Fühler schwarz mit 2 bläulichen Punkten oberhalb der braunen Augen. 2 weiße und dazwischen 2 blaue Punkte am Kragen. Auf dem schwarzen Thorax zweimal zwei bläuliche Büschel, desgleichen einer auf jeder Schulterdecke. Leib hell goldbraun, Bauch vom zweiten Drittel schwarz behaart, schwarz auch der Afterbüschel. Füße goldbraun. Länge des Vorderflügels 34 mm, des Körpers 27 mm. Heimat Angola (Bailundu). Coll. Ertl.

### 3. *Precis orithya* ab. nov. *flava* ♂.

Ein durch das völlige Fehlen der roten Farbe und den teilweisen Ersatz derselben durch ein leuchtendes Hellgelb so frapierend unterschiedlich von der typischen Form wirkendes Tier, (welches auch sonst noch einige Abweichungen aufzuweisen hat,) daß es wohl verdient, durch einen Namen festgelegt zu werden.

Vorderflügel oben: Das tiefdunkle Sammet-schwarz, welches die basale größere Hälfte des Flügels einnimmt und der typischen Form entspricht, läßt die beiden hellgelben Flecke in der Zelle und an der M. D. C. um so schärfer herausleuchten. Der dritte rote Fleck an der O. D. C. der typischen Form fehlt. Das Spitzendrittel zeigt das Weiß überwiegend, zumal die beiden Augen mit ihren roten Ringen und weißen Kernen der Type sich hier im unteren blauen Felde (F. 2) nur als schwache Andeutung, im weißen in F. 5 sogar nur als verwaschener grauschwarzer Punkt darstellen.

Hinterflügel oben: Das blaue Mittelfeld trennt sich sehr klar gegen den dunklen Basalteil und gegen die ebenfalls klar gezeichnete Doppelreihe weißlicher, von feinen Bogenlinien begrenzter Halbmonde am Rande, ohne, wie die typische Form, Verdunklungen nach beiden Seiten zu zeigen. Das Auge in F. 2 ist normal groß, aber gelb geringelt, während statt des typischen Auges in F. 5 nur ein schwarzer kleiner Fleck mit kaum einer Andeutung eines Kernes ist. Der Flügelschnitt ist rundlicher, ohne die Tendenz zur analen Zuspitzung.

Unterseite des Vorderflügels: Durch das Fehlen der rötlichen Tendenz erscheint der Grundton als ein kühleres Grau, welches mit dem feinen Graublau der Zelle und Umgebung und den von diesem eingefassten hier gedämpften gelben Flecken weich zusammenfließt. Die den Rand der dunklen Hälfte der Oberseite markierende Linie hört bei R.<sub>3</sub> auf und nicht, wie in der Type, bei R.<sub>2</sub>. Auch fehlt die hintere schwarze Einfassung des gelblichen Ringes um den großen schwarzen bläulich gekerntem Fleck in F. 2. Unter und über dem kleinen Fleck in F. 5, in F. 4 und 6 zwei kleinere Punkte, die in der Type fehlen. Auch zeigt sich die innere Saumlinie als deutliche Punktreihe schärfer ausgeprägt.

Unterseite des Hinterflügels: Auch hier die Saumlinie durch strichförmige Punkte deutlich markiert. Die Augen in F. 2 und F. 5 nur kleine Flecke, in 3, 4 und 6 feine Punkte in gleicher Reihe. Entsprechend der rundlichen Flügelform fehlt auch hier der plötzlich zum Analwinkel ausbiegende dunkle Haken als Fortsetzung der inneren Saumlinie. Länge des Vorderflügels 22 mm.

Pretoria.

Coll. Ertl.

#### 4. *Precis octavia* f. *transiens* ♂.

Eine interessante Zwischenform zwischen *octavia* und *amestris*, von beiden charakteristische Merkmale aufweisend.

Vorderflügel oben: Grundfarbe ein tiefes Brandrot. Die basale bläulich braune Verdunklung über die Hälfte hinaus scharf abgegrenzt und die eingeschlossenen rötlichen Querstreifen der Zelle deutlich markierend. Die Diskalreihe der schwarzen Flecke ist wie bei *amestris*, nämlich schwarz auf rotem Grunde in F. 1b—4, in 5 und 6 weiß gekernt auf dunklem Grunde, da der ganze Apikaltell dunkel ist. Ebenso sind in der dunklen breiten Saumbinde, die breiter ist als bei *octavia*, bläuliche Halbmonde wie bei *amestris*. Auch sind die schwarzen Flecke größer.

Hinterflügel oben: Auch hier die Diskalflecke größer und zwar von F. 1c—7 stetig zunehmend bis zu dem größten in F. 7, der bei *octavia* gänzlich fehlt. Er wird durch den Außenrand und das Basalfeld so nahe eingeschlossen, daß er wie mit rotem Ring umgeben erscheint. Dagegen

setzt sich der Vorderrandfleck nicht nach hinten über die Zelle hinaus fort und schimmert nur von unten durch.

Unterseite bei beiden Flügeln bräunrot, ohne die starke weiße Tendenz von *octavia*. Die blauen Halbmonde sehr scharf und deutlich markiert. In F. 5 des Vorderflügels großer weißer Kern, kleiner in 6, in 5 und 4 bläuliche Punkte. Desgleichen in F. 7—4 des Hinterflügels.

Ukerewe D. O. Afrika.

Coll. Ertl.

#### 5. *Precis amestris* f. *intermedia* ♂.

Ein Uebergang von der westlichen zur östlichen Form.

Vorderflügel oben: Die rote Fleckenreihe scharf begrenzt, aber gegen *amestris* bedeutend eingeschränkt, ähnlich wie bei *sesamus*. Die schwarze Diskalfleckenreihe fließt nach innen mit dem dunklen Grundton zu einer breiten Linie zusammen, so daß sie nur in 1b deutlich, schwieriger schon in 1 und 2 zu erkennen ist. Deutlich leuchten dagegen in 5 der große, in 6 der kleinere weiße Kern aus dem dunklen Grunde. Die Zugehörigkeit zu der westlichen Form *amestris* aber dokumentiert sich deutlich durch die roten Querstreifen in der Zelle, welche bei *sesamus* nicht vorkommen.

Hinterflügel oben: Dieselbe Einschränkung der roten Flecke. Die schwarze Diskalfleckenreihe hebt sich hier deutlicher von dem etwas helleren bräunlichen Grundton ab.

Unterseite entspricht fast völlig derjenigen des *sesamus*, nur ist beim Vorderflügel der weiße Fleck in F. 5 viel größer.

Moyamba, S. Leone.

Coll. Ertl.

#### 6. *Acræa bailunduensis* nov. sp. ♀.

Eine sehr kleine Form, kleiner sogar als die mit ihr eine gewisse Ähnlichkeit aufweisende *Acr. rohlfsi* Suff. Die Vorderflügel gleichen in der Anordnung der Flecke der *nohara*, die Hinterflügel der *caldarena*.

Vorderflügel oben: Grundfarbe ein gleichmäßig fables Ziegelbraun, nach der Basis zu etwas dunkler und mit schwärzlicher Bestäubung im ersten Drittel des Hinterrandes. Feine Saumlinie ohne jede Erweiterung im Apikaltell. Rippen schwarz bestäubt bis zu der Diskalfleckenreihe. Schwarze Flecke: ein großer gerundeter in der Zelle über R.<sub>2</sub>, ein kleiner an der M. D. C., darunter im Basalteil des F. 2 ein großer runder, weiter zum Rande ein länglicher halb so großer quer durch F. 1b. Auf dem linken Flügel ein Punkt im Basalteil desselben Feldes. Eine Diskalreihe von 5 Flecken. Ein kleiner in F. 10, darunter senkrecht zum Vorderrande zwei gleichgroße zu einem quadratischen Fleck zusammenfließende in 6 und 5, ein ovaler an die äußere Hinterecke desselben anlehnd, mit der Längsachse nach außen weisend in 4 und noch weiter nach außen, nicht wie bei *guillemei* darunter, sondern ohne jede Verbindung mit den anderen ein strichförmiger Querfleck in F. 3, die untere Spitze etwas nach innen gerichtet.

Hinterflügel oben: Grundfarbe etwas heller. Flecke wie auf der Unterseite: Die Bogenlinien der Saumflecke der Unterseite verschwindend angedeutet, nur in F. 6, 7 und 8 deutlicher gezeichnet. Basalteil etwas verdunkelt.

Unterseite des Vorderflügels: Grundton heller, weißlich, nach der Basis zu rötlichbraun. Flecke wie oben, ebenso Saum und Bestäubung der Rippen. Hinterflügel heller, ohne basale Verdunklung. Saumflecke schwach weißlich, fast

gleich mit dem Grundtone. Saumlinie und Bögen sehr fein und scharf gezeichnet. Schwarze Flecke wie folgt: ein sehr kleiner in 8 oberhalb des Hakens; 2 gleich große (wie denn die meisten ungefähr gleiche Größe haben) in F. 7; der äußere in der Mitte gelegene als Anfang einer Diskalreihe von 8 Flecken, die sich mit Ausnahme von F. 4 und 6 in gleichmäßig geschwungener Parallellinie zum Außenrande bewegen; der zweite in F. 6 weiter nach außen, darunter in F. 5 noch weiter nach außen, aber fast in Berührung mit dem vorigen; ein etwas kleinerer in F. 4 näher zur Basis, in F. 3 wieder im richtigen Abstände vom Rande und ebenso in 1c und 1b, während der in 2 der Basis näher steht; 2 gleichgroße Flecke in der Zelle, ein kleinerer an der M. D. C.; zwei subbasale Flecke in 1c und 1b und ein kleiner basaler in 1a. Keine Spur von rötlichen Zwischenfeldern wie bei *nohara* und *guillemei*. Länge des Vorderflügels 19 mm, des Körpers 13 mm.

Angola Bailundu.

Coll. Ertl.

#### 7. *Acraea pudorella reducta* subsp. nov. ♂.

Vorderflügel oben: Farbe ein helles Ziegelrot, nach außen in Orange, nach der Basis in purpurnen Schimmer übergehend. Saumbinde schmal im Apikalteil, am Vorderrande auf 2 mm verbreitert. Ein länglicher schwarzer Fleck quer in der Zelle über dem Ursprung der R.<sub>2</sub>. Zwei runde Flecke an der M. D. C. und der U. D. C. in F. 5 und 4. Ein Punkt in F. 6, darunter etwas näher zur Basis ein Fleck von ziemlich gleicher Größe wie die andern in F. 5, weiter nach außen in der Mitte von F. 4 ein dritter, und ein vierter in F. 2 unterhalb des Ursprungs der R.<sub>3</sub>. In 1b keinerlei Flecke zum Unterschiede von *pudorella pudorella*. Die Rippen vom Außenrande bis zur Hälfte etwa schwarz, aber dünn bestäubt.

Hinterflügel oben: Die gelben Töne mehr am Vorderrande, der Purpurschiller nach hinten. Schwarze Marginalbinde mit durchscheinenden bläulichen Flecken. Rippen nur innerhalb der Binde schwarz, innere Begrenzungslinie sehr verschwommen, nur in F. 6 und 7 etwas deutlicher. Etwas schwarze Verdunklung an der Basis. Schwarze Flecke: 2 in F. 7; unter ihnen in der Mitte zwischen beiden einer im Basalteil von F. 5, einer in F. 4 in dessen Mitte und einer näher zur Basis in F. 2; ein großer Subbasalfleck in der Zelle, ein kleinerer desgleichen näher zum Rande; 2 unregelmäßige Basalflecke mit der Verdunklung zusammenfließend.

Vorderflügel unten: Sehr dünn beschuppt, die Zwischenfelder etwas dichter und dunkler orangefarben. Nach dem Rande zu der Grundton weißlich. Flecke wie oben.

Hinterflügel unten: Grundton etwas heller, Zwischenfelder mehr rötlich, besonders nach hinten. Am Rande 7 weiße Halbmonde von deutlich gezeichneter Saumbinde und fast ebenso starken Bogenlinien eingefasst. Schwarze Flecke wie oben, aber in F. 1c, 3 und 6 ganz kleine Punkte die Vervollständigung der Diskalreihe andeutend. Der rechte Hinterflügel zeigt unregelmäßig den Punkt in 1c zu einem normalgroßen Fleck vergrößert, und noch einen in 1b. Keine basale Verdunklung, so daß die 2 Basalflecken deutlich hervortreten, der obere strichförmig am Ursprung der Rippe 8. Fransen weiß. Gelbe Haarbüschel am Kopf und Kragen. Länge des Vorderflügels 25 mm, des Körpers 20 mm.

Kigonsera, D. O. Afrika.

Coll. Ertl.

#### 8. *Acraea periphanes interposita* subsp. nov. ♂.

Diese Form steht in der Mitte zwischen *peri-*

*phanes periphanes* Oberth. und *periphanes beni* Bethune-Baker. Ich würde sie ohne weiteres für eine Regenform von *beni* ansehen, wenn nicht die dabei in Erscheinung tretende Verdunklung der Farben auf der Unterseite gerade in das Gegenteil umschlüge, so daß es nun doch sich um eine selbständige Form zu handeln scheint.

Vorderflügel oben gleichmäßig lehmgelb mit ganz leichter Verdunklung am Vorderrande und der Basis. Apikalteil kein richtiger deutlich begrenzter Fleck, sondern im Zusammenhange mit der sehr breiten Verdunklung der Rippenenden von R.<sub>2</sub> an, nur an der Spitze 5 mm breit, aber ganz unbestimmt und verschwommen in den Grundton übergehend; Rippen bis zur Diskalreihe geschwärzt. Schwarze Flecke sehr viel größer und gleichwertiger als bei der Stammform, so namentlich der Fleck in der Zelle und die beiden an der O. S. C. und M. D. C. Die ersten vier Flecke der Diskalreihe liegen in einer geraden Linie, die nicht im rechten Winkel zum Vorderrande steht, sondern ziemlich schräg und eher rechtwinklig zum Außenrande. Die Flecke sind so aneinandergereiht, daß die diagonalen eine Gerade bilden, und berühren sich an den Ecken; nur der vierte in F. 4 ist etwas abgerückt und steht nicht, wie in der Hauptform, mit der langen Achse rechtwinklig zum Hinterrande, sondern folgt der Richtung der andern. Die Flecke in F. 3, 2, und zwei in 1a wie üblich.

Hinterflügel oben: Grundfarbe daselbe Lehmgelb wie beim Vorderflügel. Breite (2—3 mm) Marginalbinde, welche die Zwischenflecke fast ganz mit Schwarz bedeckt, so daß nur am ziemlich geradlinigen Innensaume schmale Striche der Grundfarbe stehen geblieben sind. Rippen bis zur Diskalreihe sehr deutlich geschwärzt. Leichte Verdunklung an der Basis. Flecke wie auf der Unterseite.

Vorderflügel unten: Gleichmäßig trüb lehmgelb mit leiser Brechung ins Violette, nur an dem Spitzenteil heller gelb mit dottergelben schwachen Zwischenstreifen zwischen den fein bis zur Hälfte geschwärzten Rippen. Flecke wie oben. Keine apikale oder basale Verdunklung.

Hinterflügel unten: Hell ockergelb mit kaum einer Andeutung von dottergelben Zwischenfeldern, nur in 8 und 7, 1a und in der Mitte von 1b und 1c leichte rötliche Tönung. Die Saumflecke sehr groß und scharf eingefasst weißlich zitronengelb. Schwarze Flecke wie bei der Stammform, aber sehr groß und deutlich. Keinerlei Verdunklung des Grundtons, sondern grünliche Aufhellung in der Mitte der Zelle und darunter in 1a. Fransen weißgrau. Länge des Vorderflügels 28 mm, des Körpers 20 mm.

Kigonsera, D. O. Afrika.

Coll. Ertl.

### Die Wanderheuschrecke.

Eine historische Plauderei.

Von Dr. E. Enslin, Fürth i. B.

„Herr steht auf! Der jüngste Tag ist da; denn die ganze Welt ist voll von Heuschrecken!“ Mit diesem angenehmen Morgengruß wurde, wie uns eine alte böhmische Chronik berichtet, an einem schönen Sommertag im Jahre des Heils 1338 der damalige Markgraf Karl von Mähren, der spätere Kaiser Karl IV., von seinem getreuen Diener aus seinen Träumen geweckt. Eine ähnliche Geistesverwirrung wie in dieser biederen Dienerseele haben die Heuschrecken vorher und nachher in der abergläubischen Volksmenge oft angerichtet, ja wir sind sogar sicher,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Wichgraf F.

Artikel/Article: [Neue afrikanische Lepidopteren. 25-30](#)